

## **Kontrolle statt Willkommen – ein Land verändert sich**

Liebe Kollegen\_innen,

wir haben alle noch die vielen strahlenden Gesichter der Menschen aus den Jahren 2015 und 2016 im Kopf. Ob in der Funktion im Haupt- oder Ehrenamt freuten sie sich darüber, an einer neuen großen Aufgabe mitwirken zu können. Es ging darum schutzbedürftige Menschen aufnehmen, unterstützen und begleiten zu können.

Knapp drei Jahre später, im ausklingenden Jahr 2018, sind diese strahlenden Gesichter nicht mehr in den Medien zu sehen. Vielmehr sind in den letzten Jahren die Debatten dahingehend gestiegen, dass sich die anfängliche Willkommenskultur in eine Kontrollkultur gewandelt hat. In Deutschland wird nun darüber philosophiert, wie Abschiebungen beschleunigt werden können, Residenzpflichten besser überprüft und kontrolliert werden können und vieles mehr.

Dass die Willkommenskultur sich in eine Kontrollkultur verschiebt zeigt sich an einer, für die Profession Soziale Arbeit von wesentlicher Bedeutung, „[Antwort der Bundesregierung](#)“ ([Drucksache 19/4371 vom 18.09.2018](#)).

Im Zusammenhang zu einer Anfrage zum Zeugnisverweigerungsrecht für „Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter“ stellt die Bundesregierung u.a. fest:

*„Zu beachten ist jedoch, dass das Interesse an einer leistungsfähigen Strafjustiz in den Gewährleistungsbereich des Rechtsstaatsprinzips nach Artikel 20 Absatz 3 des Grundgesetzes fällt. Soweit das Rechtsstaatsprinzip die Idee der Gerechtigkeit als wesentlichen Bestandteil enthält, verlangt es die Aufrechterhaltung einer funktionstüchtigen (Straf-)Rechtspflege, ohne die Gerechtigkeit nicht verwirklicht werden kann. Hierzu gehört auch die möglichst umfassende Wahrheitsermittlung (BVerfG 44, 353 ff., Beschluss vom 24. Mai 1977 – 2 BvR 988/75; Beschluss vom 27. Juni 2018 – 2 BvR 1405/17 und 2 BvR 1780/17; st. Rspr.). Aus diesem Grund ist der Kreis der Zeugnisverweigerungsberechtigten in Strafprozessen auf das unbedingt erforderliche Maß zu begrenzen. Eine Einschränkung der möglichst umfassenden Wahrheitsermittlung kommt daher nur bei Vorliegen ganz besonders wichtiger Interessen in Betracht...“*

Als wesentlich und bedeutend muss in dieser Aussage gewertet werden, dass die Bundesregierung die Soziale Arbeit in ihrer Prüfung einer „Strafrechtspflege“ unterwirft. Wenn also Soziale Arbeit nach Maßgabe bzw. Meinung der Bundesregierung dazu da ist, dass eine „funktionstüchtige (Straf-)Rechtspflege“ verwirklicht werden kann, hat die Bundesregierung ihre Hausaufgaben nicht gemacht. Sie greift mit dieser Aussage massiv die Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Profession Soziale Arbeit an. Eine solche Fehlinterpretation einer Profession, die die Bundesregierung hier zu Tage legt, verrät deren innerstes Interesse, Ordnung und Sicherheit in den Fokus zu stellen. Alles soll diesem Anspruch unterworfen werden.

### **Kontrolle statt Willkommen – ein Land verändert sich**

Die Profession Soziale Arbeit muss einer solchen Haltung der Bundesregierung massiv entgegen treten. Das werden wir in den nächsten Wochen und Monaten angehen.

Wenn die Zielrichtung der Bundesregierung der Ausbau der Kontrolle unter Missachtung jeglicher Werte und Haltungen wird, so muss davon ausgegangen werden, dass diese Haltung der Bundesregierung nicht nur in einem Sozialgesetzbuch sondern flächendeckenden Einfluss nehmen wird.

### **Seid wachsam und wehret den Anfängen**

Die internationale Definition sowie der „Code of Ethics“ und die Prinzipien (in Deutschland in Umsetzung durch die Berufsethik erzielt), zeigen uns den Weg des Handelns und die notwendige Haltung. Das diese Aufforderung eine entsprechende Haltung einzunehmen nicht bei allen auf Begeisterung stößt, ist uns allen bewusst. Die Soziale Arbeit bildet durch ihre Beschäftigten einen Querschnitt der Gesellschaft in sich ab. Auch in der Beruflichkeit der Sozialen Arbeit sind alle gesellschaftlichen Strömungen vertreten.

Als Vertretung der Profession vertritt der DBSH Deutschland im internationalen Zusammenschluss der Berufsverbände der Sozialarbeiter\_innen – dem „[International Federation of Social Workers](#)“ (IFSW). Wir nehmen wahr, dass versucht wird (teils impliziert) die Haltung, die sich aus der Berufsethik heraus definiert, zu bekämpfen.

Von solchen Angriffen auf die Profession Soziale Arbeit dürfen wir uns nicht erschrecken lassen. Wir müssen weiterhin diese Angriffe als das bewerten, was sie sind: Versuche, aus einer ethischen auf Menschenrechte orientierten Haltung eine Verfachlichung und somit eine für den Arbeitsmarkt zugeschnittenen Beruflichkeit herbeizuführen, in der eine ethische Haltung nur im Tagesablauf stören würde.

### **Liebe Kollegen\_innen,**

wie uns die Geschichte zeigt, stand die Soziale Arbeit immer schon im besonderen Blickfeld der Akteure der Politik. Umso bedeutender ist es, nicht mit dem Mainstream mit zu schwimmen, sondern sich auf die Berufsethik berufend diesem selbstbewusst und fachlich entgegen zu stellen. Ich freue mich, dass das auch wieder Kollegen\_innen des DBSH umsetzen, so dass ich Beispiele, wie in diesem Newsletter entnommen werden können, vorstellen kann.

Ich wünsche allen einen guten Start in die in unserer Kultur traditionelle Adventszeit...

Ihr

Michael Leinenbach  
1. Vorsitzender

---

*Im Anschluss stellen wir wie gewohnt verschiedene Ereignisse und Veranstaltungen vor.*

---

## **Inhalt Newsletter 04/2018**

1. AG Soziale Arbeit
  2. dbb Branchentag in Berlin - Soziale Arbeit: "Es geht um Menschenleben"
  3. Der DBSH auf dem Fachtag zum Thema "Migrationssozialarbeit in Brandenburg" vertreten
  4. Postkartenaktion „NICHT IN MEINEM NAMEN“
  5. Integration und Stadtentwicklung in Klein- und Mittelstädte
  6. Zur Haltung und Bewegung in der Sozialen Arbeit – ein Plädoyer für Reflexion und Diskurs
-

## Zu den Inhalten

---

### **1 AG Soziale Arbeit**

Unter Leitung des 1. Vorsitzenden des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit (DBSH), Michael Leinenbach, fand am 5. Oktober 2018 die erste Sitzung der dbb Arbeitsgruppe (AG) Soziale Arbeit statt.

Ein Schwerpunkt der Sitzung war der Allgemeine Soziale Dienst (ASD), bei dem die Situation – bundesweit betrachtet – schon länger alarmierend ist. Nicht erst seit der Studie „Zur Situation des ASD im Jugendamt: Soziale Arbeit in strukturellen Zwängen“, die im Mai 2018 veröffentlicht wurde, ist bekannt, dass in deutschen Jugendämtern eine Bandbreite struktureller Defizite besteht: Zu wenig Personal, schlechte Raumausstattung, zu viele Fälle und damit verbunden eine anhaltend hohe Fluktuation.

[\*\*Weiterlesen\*\*](#)

---

### **2 dbb Branchentag in Berlin - Soziale Arbeit: "Es geht um Menschenleben"**

Beschäftigte aus dem Bereich der Sozialen Arbeit erbringen einen unschätzbareren Dienst für die Gesellschaft. Dafür bekommen sie noch immer zu wenig Anerkennung.

Beim Branchentag am 13. November 2018 in Berlin haben sich Mitglieder aus den Reihen des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit (DBSH) getroffen, um mit dbb Tarifchef Volker Geyer ihre Erwartungen an die Einkommensrunde mit den Bundesländern im kommenden Jahr zu diskutieren. Geyer verwies darauf, dass der Tarifvertrag mit den Ländern einen erheblichen Nachholbedarf gegenüber dem mit Bund und Kommunen hat: „Das gilt nicht nur für die Entgelte, sondern auch für die Regelungen zur Eingruppierung. Der Sozial- und Erziehungsdienst, der bei Bund und Kommunen sogar eine eigene Entgelttabelle hat, wird dabei natürlich auch im Fokus stehen.“

[\*\*Weiterlesen\*\*](#)

---

### **3 Der DBSH auf dem Fachtag zum Thema "Migrationssozialarbeit in Brandenburg" vertreten**

Mitte September lud der „Fachberatungsdienst Zuwanderung, Integration und Toleranz“ (FaZIT) zum Fachtag „Was ist gute Migrationssozialarbeit in Brandenburg? - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ ein. Träger des Fachberatungsdienst ist die „Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V.“ (ISA e.V.). Der „Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.“ (DBSH) beteiligte sich mit einem Workshop an dieser Fachveranstaltung.

[\*\*Weiterlesen\*\*](#)

---

### **4 Postkartenaktion „NICHT IN MEINEM NAMEN“**

„Engagement aus Erkenntnis“, so lautete das Motto des 5. Berufskongress Soziale

Arbeit des Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH). Dieser fand in der Zeit vom 18.10.2018 bis zum 20.10.2018 Evangelischen Johannesstift in Berlin-Spandau statt. „Engagement aus Erkenntnis“- drei sehr mächtige Wörter. Damit verbunden sind Haltung, Ethik und Profession als wesentliche Elemente für alltägliche gestellungen in der Sozialen Arbeit. Sie bilden außerdem auch eine Einheit mit den obersten Prinzipien Sozialen Arbeit: 1. Autonomie; 2. Wohlwollen; 3. Nicht-Schaden; 4. Solidarität; 5. Gerechtigkeit; 6. Effektivität.

[Weiterlesen](#)

---

## **5 Integration und Stadtentwicklung in Klein- und Mittelstädte**

Der Umgang mit Zuwanderung und die Herausforderungen im Zusammenhang mit Integration, Vielfalt und sozialem Zusammenhalt sind zentrale gesellschaftliche Zukunftsthemen. Die vorliegende Publikation nähert sich dem Untersuchungsgegenstand „Integration und Stadtentwicklung in kleineren Städten“ in wissenschaftlichen Beiträgen, Essays und persönlichen Positionierungen.

[Weiterlesen](#)

---

## **6 Zur Haltung und Bewegung in der Sozialen Arbeit – ein Plädoyer für Reflexion und Diskurs**

Betrachten wir das Jahr 2018, schauen wir auf brisante Ereignisse zurück. Der nationale und internationale politische Wandel ist facettenreich. Die politische Landschaft verwandelt sich zunehmend. Komplexe Gemengelagen werden häufig mit einfachen Antworten populistisch simplifiziert. Dabei ist eine zunehmende Verrohung der Sprache sowohl in den Medien als auch in politischen Debatten beobachtbar. Ein Gastbeitrag von Fabian R. Schneider.

[Weiterlesen](#)

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. - DBSH  
Michael Leinenbach (1. Vorsitzender), Gabriele Stark-Angermeier (2. Vorsitzende)  
Michaelkirchstraße 17/18  
10179 Berlin  
Deutschland

+49 (0)30 2887563-10  
[info@dbsh.de](mailto:info@dbsh.de)  
[www.dbsh.de](http://www.dbsh.de)  
Register: Registergericht: Berlin, Amtsgericht Charlottenburg VR 27710 B